

AUGSBURG. Das Abonnement, welches vierteljährlich, u. halbjährlich angenommen wird, beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern Deutschlands u. Oesterreichs vierteljährlich 4 fl. 4 kr. rhm. od. 5 fl. CM. — 2 Thlr. 22 Gr.; in Bayern bleibt der bisherige Preis; für Frankreich abonnire man in Strassburg bei G. A. Alexandro, in Paris bei demselben Nr. 23, rue Notre Dame de Nazareth u. bei der deutschen Buchhandlg. von F. Klincksieck Nr. 11, rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Wil-

Allgemeine Zeitung.

Hams & Morgate, 44 Henriette-Street, Covent-Garden in London, für Nordamerika bei dem k. preuss. Postamt in Köln oder Westermann & Comp. in New-York für Italien bei den k. k. Postämtern zu Bologna, Innsbruck, Verona, Venedig, Triest und Mailand; für Neapel u. Sicilien bei Buchhändler Albert Becken in Neapel; für Griechenland u. d. Levante etc. bei dem k. k. Postamt in Triest. Inserate aller Art werden angenommen u. der Raum einer Druckzeile Colonelle berechnet, im Hauptblatt ma 12 kr., in der Beilage mit 9 kr.

Donnerstag

Nr. 246.

3 September 1857.

Uebersicht.

Deutschland. Augsburg (die bayerischen Herbstlager); Aus dem bayer. Hochgebirge (Touristenschwärme. Das Volkfest bei Garmisch; Garmisch (das landwirthschaftliche Fest); Aus Mittelfranken (kirchliche Zustände); Mannheim (kirchliche Todtenfeier des Staatsraths Drummer. Dramatisches Kunstleben); Kehl (Murad Chan); Dingen (Feuerbrunn); Lübeck (Dampfschiffahrtlinie zwischen Lübeck und St. Petersburg); Koburg (zur Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe); Seeemünde (Truppen eingelegt); Berlin (Rheinbrücke bei Koblenz. Eröffnung der Kreuz-Frankfurter Bahn durch den König); Schwerin (die Wandber. Auswanderung); Isehoe (Fremdenandrang in Folge der Ständerversammlung); Wien (die confiscirten Güter. Eröffnung des statistischen Congresses); Ranshofen (Ehrenbürgerrecht).

Oesterreichische Monarchie. Kima Szombath (der Kaiser). **Schweiz.** Bern (die Opposition gegen den jetzigen Bundesrath. Marzfall Bellinier. Bischof Marillon. Mormomentkaufe); Genf (der König der Belgier. Fremdenbesuch. Empfang des Königs von Sardinien in Chamberg).

Spanien. Königl. Decret. **Großbritannien.** Die Times und Fr. Bahard über Indien. Die telegraphische Verbindung mit Indien. Die britisch wissenschaftliche Gesellschaft in Dublin. Nordamerikanische und westindische Post.

Frankreich. Der Kaiser ins Lager von Chalons. Die Eröffnung des Asyls in Vincennes. Beschlüsse von Generalräthen. Die Statue des Generals Recourbe. Erklärung des Ministre de l'Armée über Capitän Doissau.

Italien. Rom (Gnadendacte. Vorbereitungen für den feierlichen Empfang des Papstes. Statistisches. Altkorn); Florenz (die Reise des Papstes); Turin (Einweihungsfeier des Anschlusses der italienischen Eisenbahnen an die französischen. Uebermals Hülftlinge freigelassen. Das unterseische Telegraphenka bis zur Nordküste Algiers).

Schweden und Norwegen. Stockholm (Theaterbrand); Christiania (aus der Sitzung des Storting).

Indien. Officielles über die Operationen Pabelack. Näheres über die Katastrophe in Rhanpur. Die letzten Vorgänge im Pendschab. Anwerbung von Sitts. Einige verdächtige Regungen in der Präsidentschaft Bombay. Birma.

Handels- und Börsen Nachrichten. Wien (die Fallimente).

Deutschland.

Bayern. *** Augsburg, 3 Sept. Gestern verließ uns die zum Lager nach Ingolstadt bestimmte Abtheilung der hiesigen Garnison, nachdem die Brigade Uebungen der Infanterie und die Inspicirungen der Reiterei von Seiten des Divisionärs vollendet sind. Die Inspicirung der Infanterie steht noch hervor. Bei der Rolle welche die hohen Gäfte, die wahrscheinlich den Uebungen in den Lagern beiwohnen werden, in der Politik spielen, ist der Grad der Leistungen der dort versammelten Truppen in diesem Jahr von besonderer Wichtigkeit. Was wir davon gesehen, übertraf unsere Erwartungen, und wir wünschten nur das auch den fremden Zuschauern, um die Leistungen richtig beurtheilen zu können, kund werde wie gering die Zeit und Kräfte waren welche den Truppen zur Verfügung standen. Was man in Preußen erst nach zwölf Monaten Präsenzzeit bei der Reiterei verlangt, wird hier nach fünf Monaten gefordert. Mit Reitern die zum Theil erst seit fünf Monaten im Sattel gewesen zum Wandber auszurücken, zeigt ein außerordentliches Selbstvertrauen; das jedoch nicht unberechtigt ist, da wirklich der Mann sich genügend ausgebildet zeigt, um in der Fronte erscheinen zu können. Nur wenn man den Reiter einzeln sieht (en débandade), erkennt man das doch auch die größte Hingebung von Officier und Mann die Zeit nicht ganz ersetzen kann. Mit solchem Material muß außerordentliches geleistet werden können, wenn man nicht zur Schnellreifer ausgeworfen ist. Sie greift die Pferde stärker an, und nöthigt den Reitunterricht zu übereilen. Die so unentbehrlichen Remontereiter kann man dadurch nicht bilden, und es bleibt dann nichts übrig als um jeden Preis sich im Unterofficiercorps einen Stamm alter, durchgebildeter Reiter zu schaffen. Da in der bayerischen Armee das Einsteher-system besteht, so kann dadurch allerdings leicht der dazu nöthige klingende Fonds, und durch spätere Versorgung im Civildienst der gute Wille disponibel gemacht werden. Die Anlagen zu einer trefflichen Reiterei sind vorhanden, und in Betracht das kein Equitations-Institut besteht, wie es wohl für jedes deutsche Armeecorps vorhanden seyn sollte, sind die Leistungen wirklich außer-

ordentlich. Ein etwas höherer Pferdebestand der Schwadronen wäre allerdings zu wünschen: die Schwadron soll nicht unter 120 Pferde, excl. Trompeter, herabsinken. Bei dem gegenwärtigen Etat sind unegale Hölze (zu acht und zu zwölf Kotten) unvermeidlich. Mit den Leistungen der Infanterie kann man nicht minder zufrieden seyn; auch dort findet man zum Theil Mannschaft welche erst fünf Monat gedient hat. Die Aufgabe ist jedoch eine leichtere. Für die Infanterie können die Frühjahrrecruten zu den Herbstmanövern genügend ausgebildet werden; bei der Reiterei wie bei der Artillerie sollte es dagegen nur Herbstrecruten geben. Eine Ausnahme machen natürlich die Jäger. Auch diese bedürfen vor allem der Zeit zu ihrer Ausbildung. Das hiesige Bataillon ist, wie alle andern der Armee, ausgezeichnet bewaffnet, und mit der trefflichen Waffe scheint sich ein ebenso tüchtiger Corpgeist zu entwickeln. Die Schießfertigkeit der Leute ist ungewöhnlich. Freilich hat aber auch Bayern in seinen Gebirgsbewohnern ein Material für Nischenschützen wie wenige Länder in der Welt. Man lockt diese Söhne des Gebirgs durch die graue Joppe und den leichten Hut, der ein besseres Ansehen und Zielen gestattet als der Helm; damit verbinde man ein reines Jägerregiment (das bis jetzt nicht vorhanden), und Bayern wird binnen kurzem das erste Jägercorps in Deutschland besitzen. Doch wenn auch noch die Truppen im einzelnen manches von der Zukunft zu erwarten haben, im ganzen wird der Eindruck, den sie machen werden, ein überaus befriedigender bei denen seyn die auf sie bauen, und ein wirkungsvoller bei denen die sie zu fürchten haben. Das soll aber nicht weniger als eine Mahnung seyn das man das Militärbudget noch mehr beschneiden könne; im Gegentheil möchten wir die Ueberzeugung herbeiführen das bei solchem Material und bei so gutem Willen die für die Wehrkraft verwendeten Summen wohlangelegte, reichlich zinsentragende Capitalien sind. Mit dem Beschränken des Militärbudgets ist man jedenfalls in Deutschland fast überall an der äußersten Gränze angekommen; Erparungen am falschen Ort sind sicherlich kein Beweis für „guten Haushalt.“

Aus dem bayerischen Hochgebirge, 30 Aug. Das war ein Sommer für den Alpenwanderer wie man seit 1811 keinen erlebt hat. Wollentfrei und senkrecht stehenden Tiroles Silberfener wie die erhabenen Felsköpfe, Spigen und Zaden des bayerischen Hochgebirgs fast drei volle Monate, und ein trüber Tag war diesmal eine seltene Ausnahme. In seltener Touristenschwärme, die mit jedem Jahr zahlreicher auf die Berge sich stürzen, haben davon nach Kräften profitirt. Fast kein Gipfel mehr in unserer Nähe ist dieser zunehmenden Lust oder Manie mit den bekannten Höhenpanoramen nicht mehr vorlieb zu nehmen, sondern immer höheres und schwierigeres zu erstreben, unerreichbar. Noch im vorigen Jahrzehnt galt unser Nachbarfels, die Zugspitze bei Garmisch, als unersteiglich selbst bei den Eingebornen. Jetzt wird ihr Gipfel (10,094' hoch) fast täglich, oft von ganzen Gesellschaften, ohne allzu große Ermüdung erkliegen. Man übernachtet nämlich ziemlich behaglich am ersten Abend in der Knorrhütte (gegen 7000' hoch) an der obersten Gränze der Buschvegetation, und macht dann mit erfrischten Kräften am folgenden Morgen die schwierige Partie über den schmalen Felsgrat. Selbst zwei Damen haben der Versuchung vom höchsten Riesen des bayerischen Hochlandes auf die flache Welt herabzuschauen nicht widerstehen können, und mit männlicher Energie den lähnen Entschluß ausgeführt. — Wie Zeit und Fremdenbesuch auf Verhältnisse und Menschen, z. B. auf Trachten, Sitten und Sagen, wirthshäusliche Angelegenheiten, Preise u. s. w. umgestaltend wirkten, davon dürfte auch morgen das Volkfest bei Garmisch Zeugniß geben. Ein alter Kenner dieser Gegend berichtet uns wie zunehmend schwierig es sey die alten Volkstrachten für die Wagenzüge der verschiedenen Gemeinden in genügender Zahl herbeizuschaffen, weil das nationale Kleid immer mehr im Schwunden ist, und ein originelles Stück nach dem andern abgestreift wird. Die alles nivellirende Mode ist eine tyrannische Macht selbst im Hochlande. Was die Reichern Morgens zur Schau tragen, ist selten der eigene Festtagetrod, sondern ein für diese Feier beim Schneider bestelltes Kleid, zu dessen Musternschnitt manchmal das Porträt der Großkitten herhalten mußte. Dem natürlichen Reiz solcher nationalen Festzüge thut solche Beobachtung wohl einigen Abbruch. — Das gehoffte Glück des Besuchs der königlichen Majestäten bei dieser landwirthschaftlichen Feier werden wir wahrscheinlich entbehren müssen; bis zur Stunde wenigstens ist derselbe noch nicht mit Bestimmtheit angekündigt.

* Garmisch, 1 Sept. Das landwirthschaftliche Fest wurde gestern sehr heiter und beim günstigsten Wetter gefeiert. Biersehn große, biamengeschmückte Festwagen, von den Bewohnern der verschiedenen Gemeinden in nationaler Tracht, die meist recht einfach war, geleitet, trugen die schönsten landwirthschaftlichen und gewerblichen Erzeugnisse der Gegend, worunter der